

SEHNSUCHT SÜDEN

EINMAL DEN STIEFEL HINUNTERROLLEN

Mit dem Gravelbike auf Goethes Spuren durch Italien

Zwei Jahrhunderte nach Johann Wolfgang von Goethes Aufbruch nach Italien machen sich Patricia Wohlgemuth und Markus Kirchgessner selbst auf den Weg – mit dem Fahrrad statt mit der Kutsche. Ihre Reise von den Alpen bis Sizilien zeigt, dass Goethes Sehnsucht nach dem Süden noch immer lebendig ist.

TEXT: PATRICIA WOHLGEMUTH / BILDER: MARKUS KIRCHGESSNER

Großes Bild | Die Ausblicke von der Küstenstraße im südlichen Cilento stehen denen der Amalfiküste in nichts nach – wir haben die Straße jedoch fast für uns allein.





»ITALIENISCHE REISE« VON GOETHE

Johann Wolfgang von Goethes (1749–1832) »Italienische Reise« (1786–1788) markierte einen Wendepunkt in seinem Leben und Schaffen. Die Route von den Alpen bis nach Sizilien eröffnete ihm neue künstlerische und wissenschaftliche Perspektiven. Goethes Reiseverlauf: Karlsbad bis auf den Brenner – Verona – Venedig – Ferrara – Rom – Neapel – Sizilien – Neapel – Rom – Siena – Mailand.



Bild oben und links | Nach einem Kaltstart am Brenner führt die Strecke durch Weinberge nach Verona. **Bild ganz oben |** Die römische Bogenbrücke Ponte Pietra in Verona überspannt den Fluss Etsch.

Wir haben uns mit Goethe zusammengetan. Vor gut 240 Jahren bereiste Johann Wolfgang von Goethe zwei Jahre lang Italien und schrieb ein umfangreiches Tagebuch, das den Titel »Italienische Reise« trägt. Sehnsüchtig und schwelgerisch fragte Goethe damals: »Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen?« Auch

nach zwei Monaten mit dem Fahrrad, einmal den ganzen Stiefel hinunter bis nach Sizilien, kennen wir es vielleicht ein bisschen und wissen umso mehr, wie viel es in Italien noch zu entdecken gilt.

Goethes Strecke von damals schien sehr gut geeignet, um sie mit dem Fahrrad nachzufahren. So wurde sie zur Grundidee und zeichnete einen großen Teil der Reiseroute vor. Wir fädelten die Orte, die auch Goethe damals bereiste, nacheinander auf: vom Brenner über Bozen, den Gardasee, Verona, Bologna, Florenz bis Rom.

Sein damaliges Reisetempo per Pferdedroschke schien uns mit dem Gravelbike durchaus erreichbar. Wir würden die Natur, die Menschen und Orte in einem ähnlich ruhigen Film an uns vorüberziehen lassen, wie Goethe es erlebt haben könnte.

Goethe verließ seinerzeit fast fluchtartig Weimar. Heute vermutet man, dass ein Burnout ihn in die Ferne trieb. Ich selbst hatte Bedenken, meine Arbeit in Deutschland auch nur für zwei Monate hinter mir zu lassen. Doch eine Erkenntnis ermutigte mich: Das Leben ist unbezahlbar. Ich gönne mir lieber eine Pause, damit ich später, wenn ich älter bin, noch arbeiten kann.

WO DIE REISE BEGINNT

Bei Schneeregen und bescheidenen vier Grad starten wir am Brenner und ziehen zunächst einmal alle Kleiderstücke übereinander an. Der Empfang am Brenner ist

dennoch herzerwärmend: Mein Sohn Camillo steht am Gleis und lotst uns den Pass hinunter, an Felswänden entlang und durch saftig grüne Auen bis nach Bozen. Dort stellt er uns für unsere erste Übernachtung auch sein Bett in einer Studenten-WG zur Verfügung. Ich friere und ich freue mich. Neben Goethe und Camillo wird auch unser Freund Mario ein wichtiger Begleiter sein. Später im Süden wird er einige Tage mit uns radeln. Bis dahin steht er uns oft telefonisch hilfreich zur Seite.

Er empfiehlt uns, Zeit in Padua zu verbringen, einer quirligen Studentenstadt, in der sich die zweitälteste Universität Italiens befindet. Im Botanischen Garten Paduas betreten wir Pfade, auf denen auch Goethe schon wandelte und tiefschürfend nachdachte. Eine ganz bestimmte Fächerpalme bewegte ihn damals zu steilen Thesen. Die Chamaerops humilis, auch Zwergpalme genannt, existierte bei Goethes Besuch bereits seit über 200 Jahren. Sie entsprach damals in Wuchs und Länge noch mehr dem Wesen eines Zwerggewächses und war bereits zu Goethes Lebzeiten sehr alt. Noch heute lebt sie in einem ungewöhnlich hohen Glashaus, in dem sie aufgrund ihrer mittlerweile opulenten Größe etwas eingesperrt wirkt. Sie macht mir klar, dass mich nur ein Steinwurf von Goethes Leben trennt.

Somit auch vom Ende des 18. Jahrhunderts und den Menschen jener Zeit, über die wir uns gerne erhaben fühlen und die wir in unserer vermeintlichen Entwick-



Bild oben und ganz oben | Wenn der Botanische Garten mit der Goethepalme schließt, ist es Zeit für einen Aperitif auf Paduas Piazza dei Signori. **Bild rechts |** Es gibt immer wieder großartige Architektur. Ein Beispiel ist die Piazza di San Giovanni mit der achteckigen Taufkirche Battistero di San Giovanni in Florenz.

lung hinter uns gelassen haben. Eine Entwicklung, die sich heute in etlichen Absurditäten des Fortschritts mit ihren eigenen Werkzeugen zu vernichten droht. Immerhin wurde seit Goethe das Fahrrad erfunden! Und das wird stets besser, wenn auch nicht unbedingt hübscher.

VOM FLOW DES FAHRENNS UND DER KUNST, NICHT STEHENZUBLEIBEN

Gegen Ende der ersten Woche lassen wir Padua hinter uns. Die Stadt geleitet uns auf dem schnurgeraden Canale Bisatto nach Süden hinaus. Zielsicher geht es



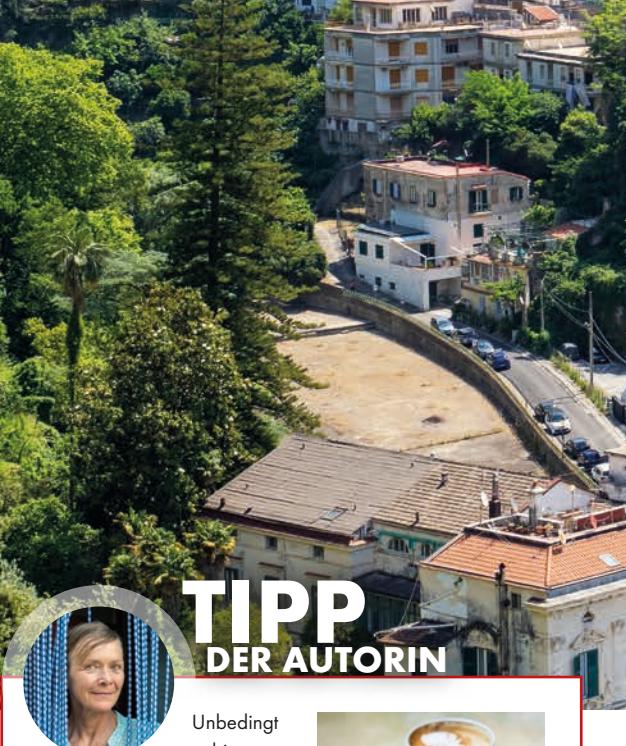
über die Adige, die Etsch und den Po nach Ferrara. Ein hübscher, glatter Radweg begleitet uns, links von uns der Kanal. Das ist auch ein bisschen langweilig, so eben und immer geradeaus. Sie wird mir immer wieder in den unterschiedlichsten Facetten begegnen: die zu Hause so oft ersehnte Langeweile. Aber sie ist gut auszuhalten. Vor allem, da sich rechts von uns die Euganeischen Hügel im Dunst abzeichnen und davon träumen lassen, ein anderes Mal in die zahlreichen Thermalbäder dieser wasserreichen Gegend einzutauchen.

Die Gleichförmigkeit des Pedalierens erzeugt eine Trance, die dem Gehirn angeblich guttut. Nach etwa zwanzig Kilometern wird diese jedoch nicht zum ersten Mal unterbrochen. Schließlich säumen auch hier beschützende Madonnen den Wegrand. Jede, die ästhetisch oder skurril genug für das Marienkabinett meines

Bild ganz oben links | Im späten 18. Jahrhundert wohnte Johann Wolfgang von Goethe in einer Künstler-WG: Via del Corso. **Bild ganz oben rechts** | Manchmal schickt Komoot uns auf ungewöhnliche Pfade. **Bild oben** | Badestrand an der Amalfiküste.

Mitfahrers Markus ist, wird fotografiert. Mein Verständnis dafür, die Welt fotografisch einfangen zu müssen, ist riesig. Dennoch muss ich meine Träumereien und das Geschenk des Fahrradflows jedes Mal unterbrechen.

Plötzlich endet das Gebüsch am Wegrand und gibt den Blick auf die imposante Schlossanlage Castello del Catajo frei. Noch erstaunlicher ist die Begegnung, die wir im selben Moment machen, als wir vom Rad steigen. Ivone Trivellato, ein offensichtlich alter Mann, wartet hier am Castello auf seinen Begleiter, seinen Schwiegersohn Fabio. Fabio kam ihm scheinbar nicht hinterher. Lässig hält Ivone sein nahezu neues, weißes Giant TCR mit Klickpedalen in einer Hand, während er die andere dringend zum Gestikulieren benötigt. »Für 20 Kilometer am Tag steige ich doch nicht aufs Rad! So drei-, manchmal viermal die Woche fahre ich meine 50 bis



TIPP DER AUTORIN

Unbedingt probieren: eine Sfogliatella – die süße Gebäckspezialität aus Kampanien –, und dazu eine Tasse Cappuccino. Ein köstliches Stück Dolce Vita in Italien!



60 Kilometer, sonst kann ich es gleich bleiben lassen«, erklärt uns Ivone, ohne dass wir ihn gefragt haben. »Mit 91 Jahren weiß man ja nicht so genau, wie lange man noch fahren kann ...«

DOLCE VITA AUF ZWEI RÄDERN

Zwei Wochen später haben wir bereits Südalitalien erreicht. Während Goethe in Neapel den Segler nahm, um

Bild oben | Die Küstenstadt Vietri sul Mare ist die erste Stadt der Amalfiküste. **Bild rechts** | Die Zitronen sind bereit für die Verarbeitung zu »Granita di Limone«, einem Löffeldessert.



CERES. FAST NEVER FELT THIS FUN.

REISE INFOS

WICHTIGE ECKDATEN ZUR TOUR

Länge: 3.125 km | Höhenmeter: 25.145 hm | Start: Brenner | Ziel: Sizilien | Tourdauer: 60 Tage (inklusive Pausentage)

ANREISE

Mit der Deutschen Bahn geht es ab München zum Brenner. Die Fahrt dauert ca. 2,5 Stunden. Unbedingt einen Stellplatz für die Fahrräder reservieren!

BESTE REISEZEIT

Mai bis Juni oder September bis Oktober

HOTELS UND UNTERKÜNFTE

Borgi più belli d'Italia

(zu Deutsch »Die schönsten Orte Italiens«)

Der Verband »Borgi più belli d'Italia« wählt Orte in Italien aus, die kulturell von besonderer Bedeutung sind und über Fremdenunterkünften verfügen. Mit Ausnahme von Malcesine und Castelmola führen die Orte ihre Besucher in interessante touristische Randgebiete.

[borghiubelliditalia.it](#)

Zu den »Borgi più belli d'Italia« zählen besondere Orte wie:

Malcesine

Hotel Erika – herausragendes Frühstück!

[erikahotel.net](#)

Ortignano Raggiolo

Agriturismo La Baciola, die Località La Baciola befindet sich unweit des Dorfs, abgelegen auf einem Hügel. Sorgsam restaurierte Bauernhäuser, die gut ausgestattet sind.

Castel di Tora

Hotel Turano – zwangloses Hotel direkt am See.

[hotelturano.it](#)

Castel San Pietro Romano

Der schön gelegene, historische Ort befindet sich im Osten Roms in den Hügeln oberhalb von Palestrina. Ferienwohnungen über Borghi più belli d'Italia.

Castelmola

Oberhalb von Taormina gelegen, wird der abendliche Aperitivo auf der lebhaften Piazza von Livemusik begleitet.

Florenz

Anglo American Hotel: Das 5-Sterne-Hotel bietet eine gehobene Ausstattung, einen erstklassigen Service und eine stilvolle Ausgestaltung von Zimmern und Speisesaal.

[hilton.com/en/hotels/florqq-anglo-american-hotel-florence](#)

Fontelunga (Toskana)

Die Unterkunft wird sehr persönlich geführt. Die Zimmer sind stilvoll und individuell. Einmal pro Woche diniert das Besitzerpaar mit den Gästen und erzählt von sich. Das Boutiquehotel ist der ideale Ausgangspunkt für Ausflüge nach Florenz und Siena.

[fontelungatuscancollection.com](#)

Massa Lubrense

Agriturismo Il Convento: Die geschmackvoll eingerichteten Zimmer befinden sich in einem alten Kloster. Das Frühstück genießt man im Zitronengarten, man kann die Limoncia besuchen und an einer Führung durch die Limoncelloproduktion teilnehmen.

[agriturismoilconvento.biz](#)

Capo Vaticano

Capovaticano Resort Thalasso Spa: Das stilvoll eingerichtete, weitläufige Hotel verfügt über einen eigenen Strand, von dem aus sich Sonnenuntergänge über dem Stromboli genießen lassen.

[capovaticanoresort.it](#)

Sciaccia

Mangia's Torre del Barone Resort: Die weitläufige Anlage verfügt über

Hier geht's direkt zum **GPX-Track** der Tour

Oder auf www.wir-leben-outdoor.de #4565 in die Suchleiste eingeben.

einen hoteleigenen Strand und ein Innenbecken mit gehaltvollem Thermalwasser.

[mangias.com/it/resort/mangias-torre-del-barone-resort-spa-sicily](#)

Trapani

Giardini Mon Plaisir: Dieses sehr freundlich geführte Boutique-Hotel befindet sich in einer historischen Villa. Es verfügt über stilvolle Zimmer und Aufenthaltsräume. Eine Oase mitten in der Stadt!

[giardinimonplaisir.it](#)

Botteghe di Albinea (Provincia di Reggio Emilia)

Borgo del Balsamico: Das Familienanwesen mit der erstklassigen »Acetaia« wird von zwei Schwestern geführt, die die behutsam renovierten Wohnhäuser und den einladenden, verwunschenen Garten mit viel Liebe und Sorgfalt pflegen. Den Gästen werden Führungen und Verkostungen durch die traditionelle Acetaia angeboten. Das Frühstück in der ehemaligen Scheune beinhaltet feine lokale Produkte, die mit Balsamico verfeinert sind.

[ilborgodelbalsamico.it](#)

BESONDERS SCHÖNE ROUTEN

- Vom Brenner bis Bozen (Südtirol)
- Von Trento (Trentino-Südtirol) nach Malcesine (Gardasee)
- Florenz nach Ortignano Raggiolo (Toskana)
- Die Hügel von Palestrina (Rom), Monte Ginepro

Bild oben | Kurze Pause mit grandioser Aussicht in Positano.
Bild links | In Pizzos Eisdielen Ercole serviert Franco di Lorgi die weltbeste Granita di Caffe.
Bild ganz links | Tropea, an der Küste des Tyrrhenischen Meers gelegen, begeistert mit dem »blauesten Meer«.

nach Sizilien zu fahren, lassen wir Kalabrien auf unserer Reise nicht aus. Noch dazu gehen wir fremd: Anstelle von Goethe begleitet uns nun für einige Tage unser Freund Mario. Er stammt aus dem Cilento und kehrt stets voller Freude dorthin zurück. Die Landschaft des Cilento, das am Übergang von Kampanien ins nördliche Kalabrien liegt, strotzt vor dichten Wäldern, die sich über sanfte und steile Hügelketten erstrecken. Kleine, wenig befahrene Straßen verbinden alte Dörfer. Weite Gärten, bepflanzt mit Wein und Oliven, prägen zudem die Landschaft bis hinunter zum Meer. In unmittelbarer Nähe der felsigen Küste windet sich, vor allem im Süden der Region, eine kaum befahrene Küstenstraße.

Zunächst aber zieht Mario mit uns eine Extraschleife entlang der Amalfiküste. Goethe hat unserer Meinung

24 | Bike&Travel-Magazin 1-2026

Bike&Travel-Magazin 1-2026 | 25



nach einige der herausragenden Schönheiten der italienischen Landschaft und Kultur ausgelassen. Sicherlich nicht aus Vorsatz. Dennoch zählt die Amalfitania, die unmittelbar westlich von Salerno beginnt und ein Vorzeigeabschnitt des »Landes, wo die Zitronen blühn« ist, eindeutig zu seinen Unterlassungssünden. Auf nur knapp 70 Kilometern sammeln sich 1.570 Höhenmeter, die wir ohne große Mühe wegpedalieren. Sie fließen unter unseren Reifen dahin. Autos und Busse bewegen sich mit Motorrädern nur träge voran und verstopfen lärmend die schmale, sich munter schlängelnde Küstenstraße. Wir hingegen leben gemeinsam mit den Vespa-fahrern ein gewisses amalfitanisches Temperament aus.

Mario, der mit leichtem Gepäck und seinem neuen Bike unterwegs ist, steckt uns mit seinem übermütigen und gleichzeitig eleganten Fahrstil an. Wir überholen, bremsen, legen uns schwungvoll in die Kurven oder hängen uns in den Windschatten eines Busses, um eine Steigung zügig zu überwinden. Es bedarf ununterbrochener Präsenz. Disharmonisch und laut treibt es uns in wildem Rhythmus die Küste entlang. »Che bravi!«, »Was seid ihr gut!«, ruft Mario uns in regelmäßigen Abständen zu. Gleichzeitig lässt er sich respektvoll zurückfallen, wodurch wir das Gefühl bekommen, sehr schnell zu sein. In diesem ultimativen Gefühl von Dolce Vita frage ich mich, wie es sich wohl so verhält mit der »Bella Figura« auf dem Gravelbike. Wie sehen wir wohl aus, so bepackt mit Satteltaschen?

Auf Wegabschnitten wie entlang der kalabrischen Küste, wo es sich tatsächlich so anfühlt, als würden wir den Stiefel hinunterradeln – so leicht und unbe-



Bild ganz oben und oben Mitte | Von Scilla aus sind es nur noch wenige Kilometer bis zur Fähre nach Sizilien.
Bild oben | Unerwartet: ein Radweg in Mazara del Vallo (Küstenstadt in Sizilien).



schwert –, und in Städten, in denen Goethe nicht war, halte ich die Verbindung zu Johann Wolfgang wie einen roten Faden. Ich tue dies, indem ich immer wieder Menschen frage, ob sie den Namen Johann Wolfgang von Goethe, »Go-e-the« gesprochen, schon einmal gehört haben. Erstaunlich viele haben dies, und müssen nicht, wie eine junge Frau in den Gassen Palermos, erst ihre Mama in Bristol anrufen, um mit uns über Goethe sprechen zu können. Francesca zum Beispiel, die am Eingang des Anti-Mafia-Museums in Palermo ehrenamtlich arbeitet, weiß, dass Goethes »Werther« in Deutschland zur Zeit seiner Erstauflage eine Selbstmordwelle auslöste. Marco, der Wirt des »Caico« in San Leone bei Agrigento, kocht noch heute zu Ehren Johann Wolfgangs die Cavatelli mit einem ganz bestimmten Schweineragout, da es anscheinend Goethes Leibspeise war. Und der Fischhändler auf dem Ballarò-Markt in Palermo meint, von deutschen Schriftstellern habe er keine Ahnung, schließlich sei er kein Mann der Kultur. Ich kann das nicht fassen und frage: »Wenn Ihr so üppig bestückter Marktstand kein Kulturschatz ist, was dann? Und was ist mit der ganzen Arbeit mit Fisch und Meerestieren? Was dann?« Augenblicklich strahlt er uns an. Und buchstabiert: »Go-e-the?«

WO GOETHE NICHT WAR – UND DOCH GEGENWÄRTIG IST

Gut zwei Wochen zuvor trafen wir Giuseppe in Syrakus. Er saß vor einem alten, einladenden Restaurant und las Zeitung. »Ja, Goethe! Der war doch gar nicht in Siracusa. Was macht ihr denn hier?« Giuseppe hat



Goethes »Italienische Reise« gelesen und weiß mehr als wir über dessen Aufenthalt in Sizilien. Der noch sehr rüstige Mann sprudelt nur so über vor Erinnerungen. Bei seiner Frau, die gerade ihre Pasta verspeist, sind diese offensichtlich verblasst. Zaghaft bittet sie Markus um ein Glas Wein, da sie ihn mit dem Kellner verwechselt, und lächelt ihn verschmitzt an. Ihr Gedächtnis hat Lücken, doch ihre Würde ist ungebrochen. Als Giuseppe sie kurz darauf auffordert: »Amore, andiamo!«, (»Meine Liebe, gehen wir!«) und sie zum Mittagsschlaf nach Hause über die Straße begleitet, beinhaltet dieses Bild für uns alles, was Giuseppe uns zuvor in dem bekann-

Bild ganz oben | Kalkhaltige Felsformation an der Südküste Siziliens bei Porto Empedocle: die Scala dei Turchi (zu Deutsch: »Treppe der Türken«). **Bild oben links** | Der perfekt ausgebauten Radweg »Percorso Ciclistico Destra Po« in der Emilia-Romagna.
Bild oben | Zur Besichtigung der archäologischen Ausgrabungsstätte Selinunt machen wir eine kleine Radelpause.



»Italien ohne Sizilien macht gar kein Bild in der Seele: hier ist erst der Schlüssel zu allem.«

– Johann Wolfgang von Goethe, 1787, »Italienische Reise«



ten Goethe-Zitat ans Herz legte: »Italien ohne Sizilien macht gar kein Bild in der Seele. Hier ist erst der Schlüssel zu allem.«

VOM TRUBEL DER PRIDE ZUM STILLEN ABSCHIED IN PIACENZA

Wir erradeln uns Sizilien meist nahe der Küste von Messina aus, fahren dann über den prächtigen Südosten und erreichen schließlich Palermo. Von dort aus nehmen wir dann erst einmal das Schiff. Der Weg zum Fährhafen ist ungewöhnlich, da wir mitten im Umzug der Love-parade, der »Pride Palermo«, landen. Es hämmern die Bässe, Dragqueens posieren neben muskulösen, golden glänzenden Männern, die neben Ketten nur mit einem Tigerstring leicht beschürzt sind. Mit unseren bepackten Rädern fühlen wir uns in diesem wilden Treiben für einen kurzen Moment sehr sperrig und deplatziert. Die ausgelassen feiernden Menschen begegnen uns jedoch mit großer Offenheit, nehmen uns in den Zug auf und betrachten unsere Räder wie unsere ausgefallenen Accessoires für den Festzug. Gerne würde ich mir eine Regenbogenfahne mit dem Aufdruck »Pace« (Frieden) ans Rad binden, aber die Zeit drängt und schiebt uns hinaus in Richtung Hafen.

An einem unserer letzten Morgen sitzen Markus und ich bei einem Cappuccino an der Piazza in Piacenza. Allmählich kommt Abschiedsstimmung auf. Ich suche nach einem Fazit, nach einer wesentlichen Erkenntnis, und frage Markus: »Was ist in Deutschland wirklich besser als hier? Und was können wir Deutschen besser als die Italiener, da mittlerweile auch die Züge in Italien zu- meist sehr pünktlich sind?« Ich habe nicht damit gerechnet, dass Markus so prompt antwortet. »Meckern und Jammern«, meint er. ◀



Bild ganz oben | Ein seltener Anblick: Momente mit wenig Verkehr an der Amalfiküste. **Bild oben |** Castel di Tora zählt zu den »schönsten Dörfern Italiens«. **Bild rechts |** Noto – ein Barockjuwel im Südosten Siziliens.

